

Präsidenten, die mit der Mahnung schlossen, dem Vortage ein Ende zu machen. Nachdem Präsident Wojciechowski die Amtsbefugnisse übernommen hatte, unterbreitete der Ministerpräsident, General Sikorski, das Demissionsgesuch des ganzen Kabinetts. Der Präsident nahm die Demission nicht an.

Rus In- und Ausland.

Wiesbaden. Der Landesausschuss hat sich gutachtlich geäußert zur Ernennung des früheren preussischen Kultusministers Konrad Haenisch zum Regierungspräsidenten von Wiesbaden.

London. Voraussichtlich werden Bonar Law und der französische Vorkämpfer am 31. Dezember zusammen nach Paris reisen.

Belgrad. Im Parlament wurde die Auflösungs-Verordnung verlesen. Die Wahlen sind für den 18. März 1923, die Einberufung der neuen Kammer für den 16. April angelegt worden.

Neue Steuerabzüge vom Lohn Einkommen

Ab 1. Januar 1923.

Die Sätze, um die sich der vom Arbeitslohn (Bar-, Natural- oder Sachbezüge) einzubehaltende Betrag von 10 % des Arbeitslohnes ermäßigt, betragen vom 1. Januar 1923 ab bei jeder nach dem 31. Dezember 1922 erfolgten Zahlung von nach dem 31. Dezember 1922 fällig gewordenem Arbeitslohn

1. für den Arbeitnehmer selbst monatlich 200 Mark (bisher 40 Mark),
2. für die zur Haushaltung des Arbeitnehmers zählende Ehefrau monatlich 200 Mark (bisher 40 Mark),
3. für jedes zur Haushaltung des Arbeitnehmers zählende minderjährige Kind ohne eigenes Arbeits-einkommen bzw. nicht über 17 Jahre alte Kind mit eigenem Arbeitslohn monatlich 1000 Mark (bisher 80 Mark),
4. zur Abgeltung der zulässigen Abzüge (Werbungskostenpoussage) monatlich 1000 Mark (bisher 90 Mark).

Diese Ermäßigungen in Höhe von 200 und 1000 Mark monatlich sind bei jeder nach dem 31. Dezember 1922 erfolgten Zahlung von nach diesem Zeitpunkt fällig gewordenem Arbeitslohn zu berücksichtigen. Der nach Vornahme der Ermäßigungen einzubehaltende Betrag ist in allen Fällen auf volle Mark nach unten abzurunden.

Zurückhalten von Kartoffeln.

Unter dieser Ueberschrift wird amtlich folgendes verbreitet: Die Klagen wollen nicht verstummen, daß Landwirte Kartoffeln zurückhalten, um später höhere Preise zu erzielen. Solche Landwirte verstoßen gegen die Verordnung gegen Preistreiber vom 8. Mai 1918 und das Reichsgesetz vom 21. Dezember 1921, und können deshalb mit Gefängnis und mit Geldstrafe bis zu 2 Millionen Mark, in besonders schweren Fällen auch mit Zuchthaus bestraft werden. Das sächsische Wirtschaftsministerium hat die Amtshauptmannschaften und Stadträte zu besonderer Aufmerksamkeit veranlaßt, damit sie ihnen bekannt werdende Fälle sofort an die Strafverfolgungsbehörde weiterleiten.

Auch ein Weihnachtsgeschenk.

In vielen Familien besteht noch die alte, schöne Sitte, am Weihnachtsfest nicht nur die nächsten Familienangehörigen zu beschenken, sondern auch mit Bekannten kleine Geschenke auszu-tauschen. Viele haben bis jetzt an diesem schönen Brauche festgehalten. Wie schwer ist es aber jetzt für sie, ein passendes Geschenk zu finden! Die einfachsten Geschenkeartikel kosten Tausende. Wie viele sehen sich daher genötigt, zu erklären: „Wir wollen uns zu Weihnachten nichts mehr schenken!“ — Wohl ihr aber, was das bedeutet? Dadurch wird unser Leben wieder um viel ärmer und leerer. Wollen wir die letzten Spuren auslöschen, die uns an das selbige Gedenken unserer Ähnlichkeit erinnern? Soll uns nicht wenigstens am Weihnachtsfest die Liebe die bittere Not des Alltags auf Stunden ver-gessen lassen? — Gewiß, viele sind nicht mehr in der Lage, so wie früher Geschenke zu kaufen, dazu würden sie heute Tausende, ja vielleicht Zehntausende brauchen. Was bekommt man aber für die paar Sondermarktscheine, die man sich zum Einkauf der Weihnachts-geschenke zurückgelegt hat? — Man kann damit doch recht viel Freude und Segen stiften, wenn man nur die Kunst des Schenkens recht versteht. Das ist nicht schwer von denen, die wir sonst beschenken, aus bitterer Not kein altes Heimgesäß abzugeben, das er jetzt von Tag zu Tag immer mehr vermisst? Verzichtet nicht mancher sogar auf sein Sonntagsgeld, weil er meint, dafür habe er kein Geld übrig? Geduldet nicht in so manchem Hause die Zeitschrift, die ein- für die besitzende Leihbibliothek für Herz und Gemüt war?

Ist die geistige Verarmung unseres Volkes nicht noch fürchterlicher als die wirtschaftliche? — Wie viel können wir aber durch eine rechte Weihnachtsgabe helfen! Schenkt euren Lieben ein Abonnement für eine gute Tageszeitung, die ihnen etwas für Herz und Gemüt bietet, oder für eine Zeitschrift oder ein kirchliches Sonntagsgeld. Damit macht ihr ihnen nicht nur einmal am Fest eine Freude, sondern so oft ihnen der Bote des Blatts ins Haus bringt, grüßt ihr die Beschenkten mit eurer Liebe! — Zugleich ist aber eine solche Gabe auch ein Dienst an unserm ganzen Volke! Ihr leistet eine wichtige Aufbauarbeit, wenn ihr zum Fortbestand unser Presse beiträgt! Die Not der Presse ist eine Not unseres ganzen Volkes, das mit dem Zusammenbruch der Presse eines ihrer wichtigsten und wertvollsten Kulturgüter verlieren würde. Helft ihr — durch euer Weihnachtsgeschenk! Dr. W.

Sächsische und lokale Mitteilungen.

Raunhof, den 23. Dezember 1922.

Werkblatt für den 24., 25. und 27. Dezember.

Sonnenaufgang 8^h (8^h 20^m; 8^h 30^m)
Sonnennuntergang 3^h (3^h 30^m; 3^h 40^m)
Mondaufgang 11^h 20^m (11^h 30^m; 12^h 30^m)
Monduntergang 10^h 30^m (11^h 30^m; —; 12^h 30^m)

24. Dezember. 1837 Kaiser Hans v. Marckes geb. — 1916 Schriftstellerin Hildegard v. Hilken geb.

25. Dezember. 1745 Der Friede von Dresden beendet den zweiten Schlesischen Krieg. — 1840 Russischer Komponist Peter Tschairowski geb.

26. Dezember. 1769 Dichter Ernst Moritz Arndt geb. — 1896 Physiologe Emil Du Bois-Reymond geb.

27. Dezember. 1571 Astronom Johann Kepler geb. — 1822 Chemiker Louis Pasteur geb. — 1870 Beginn der Beschickung von Paris. — 1890 Altertümerforscher Heinrich Schliemann geb. — 1915 Beginn der großen Schlacht (Neujahrs-schlacht) in Ostgalizien.

□ Zur Wetterlage. Die Witterung der dritten Dezemberwoche war wiederum überwiegend unfreundlich. Eine westlich der britischen Inseln liegende umfangreiche Depressionswirbel brachte das Wetter im größten Teil Deutschlands. Beim Vorübergang einzelner Teilwirbel gab es besonders in Nord- und Mitteldeutschland bei vorübergehend stürmischen Winden starke Niederschläge. Etwas

besser war das Wetter in Süd- und Südwestdeutschland. Im Nordosten fiel, da der tiefste Luftdruck über Ostpreußen ostwärts zog, bei plötzlich eintretendem Frost am 20. Dezember Schnee. Nemei meldete an diesem Tage 8 Grad Kälte. Im übrigen lagen in Norddeutschland die Temperaturen etwa 5 Grad über den Normalwerten. Da zu befürchten ist, daß das Tiefdruckgebiet über England sich noch mehr dem Festlande nähert, ist für die Weihnachtstage nicht sonderlich gutes Wetter zu erwarten. Vielmehr dürfte die in den letzten Tagen über dem Kanal und der Nordsee wütenden Stürme auch unsere Rüste heimsuchen. Sollte der nahenden Depressions weitere Wirbel folgen, dann wäre nach vorübergehend aufstauendem Wetter mit neuen Niederschlägen zu rechnen. Erst nach Weihnachten dürfte vielleicht ein Witterungsumschlag eintreten. Es hat allerdings den Anschein, als ob die nächste Frostperiode erst in den allerletzten Tagen des Jahres zu erwarten wäre.

Wochenplan.

Am Heiligen Abend sollen alle nicht zur Weihnacht harmonisierenden Räume schweigen. Für viele wird es vielleicht das erste Weihnachtsfest sein, an dem sie nicht in der Lage sind, sich einen Christbaum anzubringen zu können. Nun, dann muß ein grüner Zweig das Symbol vertreten. Man hört so oft, daß der Nadelbaum eine uralte deutsche Sitte sei. Das trifft wenigstens für unser engeres Vaterland aber durchaus nicht zu. Ob in anderen deutschen Gauen der Nadelbaum schon eher bekannt war, ist aber mehr als zweifelhaft. Der Brauch des leuchtenden Christbaums taucht in der Umgebung Leipzigs zuerst im Dreißigjährigen Kriege auf, und zwar waren es die Schweden, die ihn einführten. Vorher finden wir nirgends eine Angabe darüber, auch nicht in Bildern. Während sich von der Schwedenszeit her zahlreiche Berichte über die allen Ständen gleich neue Herrlichkeit eines Nadelbaums finden. Bis dahin war der Schmuck des Weihnachtszimmers die trauliche Pyramide, wie sie noch heute beispielsweise im Erzgebirge häufig angetroffen wird. Zwischen einem Gefäß aus drei oder vier, oft reichend verzweigten Ästen, an denen Nadelbäume angebracht sind, sind mehrere Etagen eingebaut, auf denen sich ursprünglich in Holzfiguren biblische Darstellungen befanden, die aber später sich auf die „Heilige Nacht“ oder die „Krippe“ beschränkten, während die anderen Etagen durch weltliche Szenen ausgefüllt wurden. Sehr beliebt war dabei eine Krippe, ein Aufmarsch von Soldaten, der Austrieb von Schafen und Rindern nach der Weide usw. Besonders geliebte Hände brachten oben ein Weidloch an, das durch die erwärmte Luft die Scheiben in Drehung versetzte. Der Besitz der kunstvollsten Pyramide war der Stolz jener Zeit. Die Nachbarschaft stellte einander Besichtigungs-festlichkeiten ab. Die Luft am Hofen beherrschte in jenen glücklichen Zeiten noch Grob und Klein und aus ihr entstieg auch die Anfertigung künstlerischer „Krippen“. Diese erweiterten sich allmählich zu immer umfassenderen Darstellungen aus dem Leben Jesu. In Italien

Unsere nächste Nummer erscheint der Festtage wegen am Donnerstag nachmittag. Gleichzeitig wünschen wir allen unsern Lesern

**frohes und
gesundes Weihnachten!**

★

Nachrichten für Raunhof.

und einem Teil Süddeutschlands pflegten die Kirchen zur Weihnachtszeit solche „Krippen“ aufzustellen, und große Künstler verstanden es nicht, sich darin zu betätigen. So befindet sich in einem Münchner Museum eine umfassende Krippensammlung, die wunderbare Klein-kunst aufweist. Einzelne protestantische Kirchen (auch in Leipzig) sind zu dieser schönen Sitte der Krippenaufstellung zurückgekehrt. Im der Christbaum alle selbst für Orte, die vom Walde umgeben sind, unerlässlich geworden, so soll darunter die feierliche Stimmung der Christnacht nicht leiden. Vielleicht ist aber dieser Wandel der Verhältnisse für manche geliebte Hand ein Anstoß, sich am Bau einer der genannten Pyramiden zu versuchen, damit man für kommende Jahre des festlichen Schmucks nicht entbehren muß. Der Ernst der Zeiten hat ja die einstige Zubereitung schon an sich gedämpft. Hoffen wir, daß die nächste Weihnachtszeit uns wieder freier atmen läßt. F. G. D.

— Weihnachtskern in Raunhof. Nach der wohlgeleiteten Weihnachtsfeier der Ortsgruppe des Reichsverbandes der Kriegsbeschädigten und Kriegerehrerberechtigten am Sonntag fand am Donnerstagabend im Konfirmandensaal die Besprechung des Frauenvereins statt. Wie üblich, war es auch diesmal durch die Opferfrühlichkeit der Mitglieder des Vereins möglich, 22 bedürftige Einwohner Raunhofs, Männer wie Frauen, reich mit Geld und anderen Gaben zu bedenken. Die Anwesenden wurden dabei durch allerhand Vorträge, wie Pieder, Deklamationen und eine Ansprache unseres Herrn Pfarrers Herdrig in die rechte weihnachtliche Stimmung versetzt und dankbar und freudig nahmen die Beschenkten das ihnen für Herz und Mund Gebotene entgegen. — Doch man unserer Schwulstigen den Kinderlauben nicht raubt und die ganze Poesie der Weihnachtszeit auf sie einwirken läßt, das bewies die gefestete Abend in der Turnhalle veranstaltete Fester. Zur Darbietung kam die Geburt Christi in sanften leuchtenden Bildern. Dazwischen wurden alle die altbekannten, zum Teil auch vielen unbekannteren herrlichen Weihnachtslieder gesungen, die wie ihre trefflicher Vortrag zeigte, mit viel Wärme eingestimmt worden waren. Deklamationen, Gesangsstücke reichten sich ein und ein richtiger Weihnachtsmann und ein Knacht Rupprecht wirkten mit. Erwähnenswert ist noch, daß Herr Lehrer Schätze mit über-rolend prächtiger Stimme die Anwesenden mit einigen Solistenden erfreute. Dank den Herren Lehrern, vor allem dem Herren Schie-land und Schätze, die die Vorbereitungen leiteten und dafür sorgten, daß den Kindern das zuteil wurde, was sie jetzt so glück-lich macht und ihre Herzen so froh bewegt. Die sehr zahlreich er-schienenen Spenden den einzelnen Vorträgen freudigen Beifall. — Wie wir hören, findet auch morgen Vormittag in der Kirche Eit-räger Weihnachtsgottesdienst, verbunden mit einem Krippenspiel statt.

— Raunhof. Bei günstigem Wetter war es dem E-r-luth. Jungmännerverein (bisherigen Jünglingsverein) vergönnt, am vergangenem Sonntag seine Wimpelweihe, verbunden mit Jugendwerbestellung zu veranstalten. Schon frühmorgens fanden sich Gäste von nah und fern im Konfirmandensaal ein. 1/2 11 Uhr zogen die Vereine unter Glockengeläute zu dem von Seiten der Gemeinde leider sehr schwach besuchten Gottesdienst, der durch eine Molette des Jungfrauen- und Jungmännervereins ver-liebt wurde. Nach der Predigt und dem Gesange des Bun-desliedes fand die feierliche Weihe des Wimpels durch Herrn Pfarrers Herdrig statt, der die Inschrift „Mit Gott“ und das eingestrichelte Bundeszeichen, einen Eichenzweig auf welchem Kreuz im schwarzen Feld, fällig deutete. Der Führer der Pfadfinders-chaft, Herr Schuber, Leipzig, gab dem Wimpel noch einen brüderlichen Weispruch mit. Nach dem Gottesdienst mar-schierten die Vereine gemeinsam nach dem Marktplatz, wo sich der Spielmannszug der Pfadfinderschule Leipzig eingefunden hatte, der unter Holter Marschmusik die Vereine mit ihren Wimpeln durch die Stadt führte. 1/3 3 war zu einer Jugendwerbestellung in den Rathsaal geladen. In reicher Folge wechselten musikalische und deklamatorische Darbietungen ab. Dazwischen

wandten sich in kurzen, eindringlichen Ansprachen Herr Super-intendent Weibauer-Grimm, Herr Pfarrer Dietrich-Goldh als Kreisverbandsvorsitzender, Herr Bundessekretär Großhals-Dras-den und Herr Amtsgerichtsrat Halbauer-Wurzen an die Ver-sammlung. Ganz besonders sei noch erwähnt, daß Herr Superintendent Weibauer von einem Geschenk eines Bildes der Gemeinde, das unbekannt bleiben will, dem hiesigen Verein 1000 Mk. und dem Kreisverband 2000 Mk. überreichen konnte. Nach einem Gesang des Jungfrauenvereins wurde in dessen Namen durch Fr. Freil mit herzlichen Worten ein Wimpelband übergeben, wofür der Vereinsvorsitzende B. Engel dankte. Mit einem Schwurwort des Herrn Pfarrers Herdrig und gemeinsamem Gesänge unter Posaunenbegleitung auswärtsiger und hiesiger Bläser, die auch zu Anfang und während der Veranstaltung ihre Weisen wiederholt erklingen ließen, endete die schö-n-e Feier.

— Raunhof. Kirchenmusik am 2. Weihnachts-feriertage. 2. und 3. Sah aus der Weihnachts-Gantale, für Solo, Chor und Orgel von Richard Barimus. Aufgeführt vom freiwilligen Kirchenchor.

— Raunhof. Auf eine 25jährige Tätigkeit im Eisen-bahndienst kann heute am 24. Dezember Frau und pflichtbewußt Herr Ledemeyer Albert Dreißigk zurückblicken. Auch ist der Jubilar am selben Tage 25 Jahre Einwohner von Raun-hof. Wir sprechen dem Jubilar unseren Glückwunsch aus und hoffen, daß es ihm vergönnt sein möge, noch viele Jahre sich seinem Berufe widmen zu können.

— Tischspielhaus. Zur Unterhaltung der Besucher dient gegenwärtig das Filmwerk „Großstadtadams“, ein Sittenbild aus Berlin W in 6 Akten, verfaßt von Jane Veh, Regie Wolfgang Neff. — Die Erlebnisse der beiden jungen Großstadtdamen, einer verarmten, von langer Weile geplagten Hauswirtscher, die aus diesem Grunde nach Entlassungen schick und dabei in Verfassung verfiel und ihrer Vertrauten, die sie verließ, ihren Vergnügungen mit nachzugehen, sind packend und vielgestaltig. Zu sehen wie die beiden erst Fuß und Freund-lich miteinander teilen und wie ihnen dann bittere Enttäuschungen nicht erspart bleiben, das gibt den Zuschauern einige kurzweilige Stunden, die von Anfang bis Ende an die Handlung seifen.

— Um Gerüchte zu zerstreuen, sei mitgeteilt, daß in Sachen eine Verlängerung der Weihnachtsferien in den Schulen nicht stattfindet. Der letzte Schultag ist der 23. Dezember, und die Ferien enden am 6. Januar. Da der 7. Januar jedoch ein Sonntag ist, beginnt die Schule erst am 8. Januar wieder.

— Höhere Sätze für Erwerbslose. Das Reichsarbeitsministerium hat vorgeschlagen, die bestehenden Sätze der Erwerbslosenunterstützung um ungefähr 100 Mk. für den Tag zu erhöhen.

— Die Lage des sächsischen Arbeitsmarktes hat sich in der letzten Woche weiter verschlechtert, namentlich auf dem weiblichen Arbeitsmarkt. Porzellan-, Glas-, Metall- und Holzindustrie sind befruchtend und gut, Textil- und Schuh-industrie schlechter beschäftigt. Die Lage für Ungelernte und für die freien Berufe hat sich sehr verschlechtert.

— Was ist Friedensmiete von 1914. Durch Einführung des Reichsmietengesetzes hat sich in vielen Fällen die Notwendigkeit herausgestellt, die Friedensmieten von 1914, nach der die Grundmiete zu berechnen ist, festzusetzen. Wo sich Vermieter und Mieter über die Höhe nicht einigen können, entscheiden darüber die Mieteinigungsämter. Es wird darauf hingewiesen, daß diese Entscheidungen gleich den sonstigen Ent-scheidungen der Mieteinigungsämter endgültig und unanfechtbar sind. Sie sind also auf jeden Fall für beide Teile bindend. Etwas dagegen eingelegte Beschwerden sind ausfallslos und verursachen dem Beschwerdeführer nur unnötige Kosten.

— Leipzig. Ein aus dem Wiederaufbaugelände nach seiner Heimat zurückkehrender Arbeiter kam am Mittwochabend auf der Durchreise in Leipzig an. Da er nicht weiterfahren konnte, wurde er von einem Arbeitskollegen aufgefordert, mit in seiner hiesigen Wohnung zu übernachten. Unterwegs gefellte sich ein Driller zu den beiden. Auf dem Ziegeleiweg, in der Nähe der Zepplindrücke, erhielt der Klagenführer von einem seiner Begleiter derartige Schläge auf Kopf und Magen, daß er be-wußtlos zusammenbrach. Als er wieder erwachte, fand er sich bei einem Heind entkleidet. Um seinen Hals war ein Strumpf geknotet. Außerdem waren ihm 8000 französische Franken und 3000 Mk. deutsches Papiergeld geraubt.

— Ein Weihnachtsmärchen erzählt das „Bornaer Tageblatt“: Eine Kriegswitwe hatte 2 Kinder, einen Bub und ein Mädchen. Um diesem am Geburtstage des letzteren eine besondere Freude zu bereiten, sprach die Mutter: „Schenken kann ich euch nichts, aber ihr sollt morgen nach Leipzig fahren, und euch dort die Weihnachtsbäckereien ansehen. Mittags geht ihr ins Panorama, trinkt dort eine Tasse Kaffee und eßt euer Brot dazu.“ Das läßt die Kinder, setzten sich im Panorama an ein kleines Tischchen und bestellten sich Kaffee. Kurz danach fragte ein Herr, ob er an dem Tischchen noch Platz haben könnte. Zuvorkommend räumten die Kinder auf die Seite. Nach einiger Zeit fragten die Geschwister den Verkäufer, ob der Kaffee noch nicht fertig sei. „Kommt gleich“, ist die Antwort. Und was bringt der dienstbare Geist? Eine große Platte mit Schokolade, Gemüse usw. Erstaunt blickten die Kinder an, und der Herr erklärte: „Ihr seid heute meine Gäste.“ Volle Freude über den unerwarteten Genuß lassen sich die Kinder schmecken. Doch nicht genug damit. Der Verkäufer bringt noch einen salzigen Schweine-braten. Auch diesen müssen die Kinder noch essen. Zum Schluß kommt noch eine große Tasse Kaffee mit allerlei Kuchen. „Das ist euer Kaffee, trinkt und eßt.“ Nun schied sich der Herr nach die Adresse der Kinder auf, fragte nach ihren Weihnachtswünschen und sagte: „Ich bin ein Deutscheramerikaner, ich muß jetzt fort, heute will ich noch nach Hamburg, morgen fährt mein Schiff. Ich komme aber bald wieder, und dann lade ich euch wieder nach Leipzig ein.“ Glück-träglich nahmen die drei von einander Abschied. Das war eine Geburtstagsfeier, wie sich die Kinder nicht hätten träumen lassen. Das Schicksal am Märchen ist aber, daß es wahr ist. Zwei bornaer Kinder waren am 7. Dezember die Glücklichen.

— Röttha. Die hiesige Stadigeimeindervertretung hat in der letzten Sitzung einer teilweisen Uebernahme der Beerdigungs-kosten auf folgender Grundlage im Prinzip zugestimmt: Jeder Einwohner, der mindestens ein Jahr ununterbrochen in Röttha gewohnt hat, hat im Falle seines Todes Anspruch auf die Hälfte der Kosten für den Sarg und auf die Gebühren für die Beerdigung. Die Teilbeerdigungskosten werden nur auf Antrag der zur Bezahlung der Beerdigungskosten rechtlich verpflichteten Hinterbliebenen gemährt.

— Dösch. Jugendliche Diebesbände. Ermittelt bezw. festgenommen wurden gestern von der hiesigen Polizei 7 junge Leute von hier, welche eine regelrechte Diebesbände bildeten. Dieselben haben eine ganze Anzahl größere Diebstähle und Einbrüche verübt. Unter anderem wurden von ihnen auch

die in den (ein)zügler
— M
drei Unbek
dem Staße
Polizeihund
und von d
schlaucht m
verlor der S
— D
Whiba, ver
Freien we

7
n.

Eigene
M
Gegr. 1881

M
Gegr. 1881

M
Gegr. 1881

M
Gegr. 1881

M
Gegr. 1881

M
Gegr. 1881

M
Gegr. 1881

M
Gegr. 1881

M
Gegr. 1881